

Medienmitteilung

Basel, 25. Januar 2018

Das bewegte Leben einer Pfarrersfrau

Barfüssermumie zweifelsfrei identifiziert

Sie kam 1719 in Strassburg zur Welt, war Basler Bürgerin, Pfarrersfrau und Mutter, starb an den Folgen ihrer Syphiliserkrankung und wurde in der Basler Barfüsserkirche begraben, wo sie mumifizierte. Sie gilt als die am besten erhaltene und gleichzeitig rätselhafteste Gruftmumie der Schweiz. Denn wer diese Mumie zu Lebzeiten war, wusste bis vor kurzem niemand. Nun ist es einer internationalen Forschergruppe unter der Leitung des Naturhistorischen Museums Basel gelungen, dieser namenlosen Mumie ihre historische Identität zurückzugeben. Die Forscher fanden heraus, dass die 1787 verstorbene Anna Catharina Bischoff mit dem Buchdrucker Froben verwandt war und einen prominenten Nachfahren hat, den britischen Aussenminister Boris Johnson.

Im Rahmen der Sonderausstellung «Mumien – Rätsel der Zeit» des Naturhistorischen Museums Basel startete 2015 eine internationale Forschergruppe unter der Leitung des Museums den Versuch, die Identität der am besten erhaltenen Schweizer Gruftmumie herauszufinden. Die sogenannte «Dame aus der Barfüsserkirche» wurde 1975 im Rahmen einer Bausanierung in der Barfüsserkirche von der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt ausgegraben. Was man zu diesem Zeitpunkt nicht wusste: Bereits 1843 wurde die Mumie im Zuge von Bauarbeiten in der Barfüsserkirche entdeckt. Damals fand man sogar drei Mumien und bestattete diese in demselben gemauerten Grabschacht wieder. Dieser Mumienfund wurde notiert. Ebenso taucht der Name der Mumie im Grabsteinverzeichnis der Barfüsserkirche auf. Entdeckt wurden diese historischen Akten im Frühling 2016. Nach zweijähriger kriminalistischer Spurensuche ohne jegliche Vorkenntnisse führten zwei historische Aktenfunde, unzählige genealogische Recherchen und vier molekulargenetische Analysen zur Entschlüsselung der Identität von Anna Catharina Bischoff.

Prominentes Forscherteam

Dem Ötzi-Experten Albert Zink gelang es, eine wichtige Grundlage zur Identifizierung der Dame zu schaffen. Unter seiner Leitung isolierte das Bozener Team aus dem grossen Zeh der Dame ihre mitochondriale DNA. Eine Schwierigkeit war allerdings damit verbunden: Die mitochondriale DNA wird nur von der Mutter an ihre Kinder vererbt, aber nur ihre Töchter können diese besondere DNA an die nächste Generation weitergeben.

Genealogisch gesehen ist diese Ausgangslage ein schier unlösbares Problem, denn nun mussten die Nachfahren von Anna Catharina Bischoff auf der sogenannten mütterlichen Linie gefunden werden. Zu diesem Zeitpunkt hatte man den Verdacht, wer diese Mumie sein könnte, wusste es aber nicht mit Sicherheit. Es ging nun darum, diesen Verdacht zu verifizieren. Den Schlüssel dazu konnten Speichelproben noch lebender Nachfahren liefern. Doch wie findet man diese, wenn die Frauen bei einer Heirat ihre Namen wechseln und die Heiratsregister nach den Namen der Ehemänner ausgerichtet sind?

Erfolgreiche Ahnenforschung

Unter der Leitung von Diana Gysin schaffte es Ahnenforscher und Genealoginnen des Basler Bürgerforschungsprojekts (BBS), lebende Nachfahren von Anna Catharina Bischoff zu finden. Den

Genealoginnen und Genealogen gelang es sogar, zwei unabhängige Familienzweige zu rekonstruieren. Ein Familienzweig führt von Anna Catharina Bischoff über sieben Generationen zu einem ausgewanderten Nachfahren in den Bundesstaat Ohio.

Auch lebende Nachfahren in Basel konnten ausfindig gemacht werden, was allerdings sehr viel aufwendiger war. Ausgehend von Anna Catharina Bischoff führten die Recherchen sieben Generationen zurück ins Jahr 1512 zu Justina Froben, Tochter des bekannten Buchdruckers Johannes Froben. Justina Froben wiederum war die zentrale Figur im Stammbaum, von der 15 Generationen später das in Basel wohnhafte Geschwisterpaar Rosemary und Hans Peter Ryhiner abstammen.

Speichelproben führen zum Ziel

Der forensische Genetiker Vincent Castella vom Rechtsmedizinischen Institut in Lausanne und der Ötzi-Experte Albert Zink aus Bozen analysierten unabhängig voneinander die Speichelproben und verglichen sie mit der mitochondrialen DNA der «Dame aus Barfüsserkirche» – mit identischem Ergebnis: Die mitochondriale DNA der Probanden stimmt mit den isolierten mitochondrialen DNA-Sequenzen der Barfüssermumie überein. Die Wahrscheinlichkeit, dass alle Beteiligten von der gleichen mütterlichen Abstammung sind, weist einen Wert grösser als 99.8% auf. Damit war – in Kombination mit den historischen Akten – die Identifizierung bewiesen: Die «Dame aus Barfüsserkirche» hiess zu Lebzeiten Anna Catharina Bischoff und lebte 1719 – 1787.

Wer war Anna Catharina Bischoff?

Anna Catharina Bischoff kommt als Tochter des Baslers Johann Jacob Bischoff (1683 – 1733) am 23. März 1719 in Strassburg zur Welt. Bischoff ist Pfarrer der reformierten Gemeinde in Strassburg, die im nahegelegenen Wolfisheim ihr Gotteshaus hat. In Strassburg selber ist es den Reformierten zu dieser Zeit von den Lutheranern untersagt, einen Gottesdienst abzuhalten.

1733 stirbt Anna Catharinas Vater, die Witwe und ihre zwei minderjährigen Töchter kehren nach Basel zurück.

Kaum fünf Jahre später heiratet die 19-jährige Anna Catharina den Nachfolger ihres Vaters, den Wolfisheimer Pfarrer Lucas Gernler (1704 – 1781). Anna Catharina kehrt als frischvermählte Pfarrersfrau nach Strassburg zurück, wo sie während 43 Jahren an der Seite ihres Mannes den Pflichten einer Pfarrersfrau nachkommt. Wir gehen davon aus, dass sie sich in dieser Zeit durch die Pflege Kranker mit Syphilis infiziert hat.

Als ihr Ehemann Lucas Gernler 1781 an einem Schlaganfall stirbt, kehrt Anna Catharina nach Basel zurück. Wahrscheinlich zog sie bei ihrer verheirateten jüngeren Schwester Anna Margaretha Geymüller-Bischoff (1724 – 1804) am Münsterberg 9 ein. Anna Catharina Bischoff war die Schwägerin der bekannten Salome Geymüller (1717 – 1785), die wiederum mit Isaak Iselin (1728 – 1782) befreundet war. Iselin erwähnt in seinen Tagebüchern sowohl Lucas Gernler als auch dessen Ehefrau Anna Catharina Bischoff.

Prominente Verwandtschaft

Anna Catharina Bischoff brachte sieben Kinder zur Welt, allerdings überlebten nur zwei Töchter die Kindheit. Eine Tochter blieb ledig, die andere, Anna Katharina Gernler (1739 – 1776), heiratete 1759 den deutschen Aristokraten und Pfarrerssohn Christian Hubert Baron Pfeffel von Kriegelstein. Baron Pfeffel war in diplomatischen Diensten an verschiedenen Fürsten- und Königshäusern in ganz Europa tätig. Anna Katharina Gernler starb 1779 in Versailles und wurde dort bestattet. Von zwei Knaben überlebte der jüngere Sohn, Christian Hubert Freiherr von Pfeffel (1765 – 1834). Genealogische Recherchen bringen Überraschendes zutage: Anna Katharina Gernler, die Tochter der «Dame aus Barfüsserkirche», hat einen berühmten Ururururenkel (5x Urenkel): den britischen Aussenminister Boris Johnson.

Anna Catharina Bischoff war Basler Bürgerin, verbrachte aber den grössten Teil ihres Lebens in Strassburg. Die letzten fünf Jahre ihres Lebens wohnte sie in Basel, wo sie wegen ihrer schweren Syphiliserkrankung mit Quecksilberdämpfen behandelt wurde. Diese damals gängige Praxis endete für Anna Catharina Bischoff tödlich, sie starb an den Folgen der Behandlung 1787. Ihre letzte Ruhe fand Anna Catharina Bischoff in der Basler Barfüsserkirche. Das giftige Quecksilber ist für die komplette Mumifizierung der Dame verantwortlich.

Forschungsarbeit dokumentiert

Die kriminalistische Spurensuche wurde vom Wissenssendung EINSTEIN des Schweizer Fernsehens mitverfolgt. Entstanden ist eine 32-minütige Sendung, die am Donnerstag, 25. Januar 2018, 22.25 Uhr auf SRF 1 ausgestrahlt wird.